



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitschens Erben.

Zwölfter Jahrgang. Mittwoch den 1. August.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kreisbehörde.

In den nächsten Tagen erfolgt die Verlegung des hiesigen landrätlichen Büreaus aus dem bisherigen Locale nach dem sogenannten Hartmannsberge vor dem Sixtithore in meine Wohnung bei dem Holzhändler Heuschkel.

Indem ich dies hierdurch bekannt mache, weise ich die Ortsrichter an, davon auch die Gemeinden in Kenntniß zu setzen und gleichzeitig dieselben darauf aufmerksam zu machen, daß in den Tagen vom 1. bis zum 7. August c. nur sehr eilige Sachen von mir angenommen und betrieben werden können, indem während dieser Zeit die Einrichtung des neuen Geschäfts-Locals meine und der sämtlichen Bureau-Arbeiter Thätigkeit beinahe ausschließlich in Anspruch nehmen wird.

Die Wohlübllichen Magisträte wollen ebenfalls dafür Sorge tragen, daß das Vorstehende in den Städten des hiesigen Kreises hinlänglich bekannt werde.

Merseburg, den 30. Juli 1838.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Die von dem Herrn Rittmeister und Stiftsdirector von Trotha auf Schkopau in Gemeinschaft mit dem Ortsrichter Dähne im Auftrag der hiesigen Kreisstandschafft erkaufte und gemiethete Landwehr-Cavallerie-Pferde werden der Königlichen Militair-Behörde am 8. August c., Vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr in Schkopau zur Prüfung ihrer Tauglichkeit vorgeführt werden. Indem ich dies den betreffenden Verkäufern und Vermiethern hiermit bekannt mache, fordere ich dieselben auf, sich zu rechter Zeit in dem Termine einzufinden. Die Ortsbehörden des Kreises werden dafür Sorge tragen, daß diese Bekanntmachung den Interessenten gehörig insinuiert werde.

Merseburg, den 30. Juli 1838.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Es wird hiermit zur Kenntniß der Kreiseingesessenen gebracht, daß Johann Andreas Spott bei hiesigem Königl. Rentamte zum Boten und Executor in den Aemtern Lauchstädt und Lützen angenommen worden ist.

Merseburg, den 24. Juli 1838.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Zur Chronik von Merseburg.

Wenn einflußreiche Begebenheiten, nach deren Erfolge Hundert Jahre verflossen sind, unsere Aufmerksamkeit und Nachdenken vorzugsweise erregen, so dürfte der 27. Juli die-

ses Jahres in gedachter Beziehung für die Geschichte unserer Stadt besonders denkwürdig seyn, an welchem Tage 1737 durch den Tod des ehrwürdigen Herzogs Heinrich, zeit-herigen Administrators des Hochstiftes Mer-

seburg, die seit 1656 geblühete Albertinische Nebenlinie der Herzöge von Sachsen-Merseburg erlosch und hiesige Stadt hiermit aufhörte, eine fürstliche Residenz zu seyn, indem die dazu gehörigen Länder, als die Niederlausitz mit Dobrilugk und Finsterwalde, ingleichen die Aemter Bitterfeld, Delitzsch und Jörbig nebst Brene, so wie auch die Administration des Hochstiftes selbst, nunmehr dem Churhause Sachsen anheim fielen. Da dieser Fürst insonderheit auch um unsere Stadt zunächst sich verdient gemacht hat, so wird es vielleicht unseren Lesern nicht uninteressant seyn, Einiges aus dessen Lebensverhältnissen zur Erinnerung hier mitgetheilt zu sehen.

Herzog Heinrich war der jüngste Sohn Herzogs Christian I. von Merseburg und ward am 2. September 1661 auf hiesigem Schlosse geboren. Nachdem er an dem Merseburgischen Hofe erzogen worden, unternahm er eine Reise an verschiedene auswärtige Höfe. Aus besonderer Neigung zum Kriegsdienste begab er sich nachher zur kaiserlichen Armee in Ungarn und wohnte verschiedenen Feldzügen wider die Türken mit besonderer Tapferkeit bei, worauf er zum kaiserlichen Obristen ernannt wurde. Im Jahre 1685 ward er vor Ofen zweimal blessirt und 1689 erhielt er als Auszeichnung seiner kriegerischen Verdienste ein kaiserliches Infanterie-Regiment, mit welchem er späterhin in Italien Dienste geleistet. Da jedoch sein Regiment 1691 in einem Treffen fast gänzlich zu Grunde gerichtet wurde und der tapfere Krieger nach so vielen Strapazen sich nun wohl auch nach Ruhe und einem stillen Familienleben sehnte, verließ er die Kriegsdienste, indem er sich nunmehr nach der Niederlausitz auf das ihm zur Residenz angewiesene Schloß zu Spremberg begab. Bald darauf, den 29. März 1692 vermählte er sich mit der Tochter des Herzogs Gustav Adolph von Mecklenburg-Güstrow, Elisabeth. Die in ihrer Ehe am 27. Mai 1693 geborne Prinzessin, Christine Friederike, verstarb jedoch unvermählt den 21. August 1722, so wie auch der am 29. October 1694 ihm geborne Prinz, Mauritius, schon den 11. April 1695 frühzeitig durch den Tod entrisen wurde.

Prinz Heinrich lebte zu Spremberg zwar eingeschränkt, aber in großer Zufriedenheit

und hielt daselbst einen solchen Hof, wie es die Umstände seiner Apanage erlaubten; demungeachtet stand der vielerfahrene Fürst bei dem König August II. in großem Ansehn, der ihm auch den polnischen weißen Adlerorden ertheilte.

Als der regierende Herzog, Moritz Wilhelm, welcher vorzüglich als ein großer Freund der Musik und insbesondere des Geigenspiels bekannt ist, den 21. April 1731 in dem 43. Jahre ohne Nachkommen verstarb, folgte Heinrich diesem seinem Vetter in der Regierung zu Merseburg, da er bereits 70 Jahre alt war und nahm daselbst zur Freude aller Unterthanen den 6. Juli g. J. im hiesigen Schlosse die Huldigung an, nachdem er kurz vorher mit dem Königl. Dänischen Elephanten-Orden geschmückt worden war. Die Huldigung selbst wurde mit besonderer freudiger Theilnahme vollzogen und mit vielen Festlichkeiten in hiesiger Stadt begangen.

Während seiner thätigen Regierung war ihm, ungeachtet seines hohen Alters, stets eine ungestörte Gesundheit zu Theil geworden. Als er jedoch den 8. Juli 1738 mit seiner Gemahlin eine Reise nach seinem geliebten Spremberg unternahm, überfiel ihn unter Weges eine solche Schwäche, daß er Sonntags, den 27. Juli, Abends gegen 6 Uhr, zu Dobrilugk im 77. Jahre seines Alters und achten seiner Regierung als der Letzte seines Hauses und als der älteste aller damals regierenden Fürsten, sanft verschied. Ziemlich einen vollen Monat darauf folgte ihm seine Gemahlin im Tode nach. Sie verstarb nach mehrwöchentlicher Krankheit ebenfalls auf dem Schlosse zu Dobrilugk den 25. August 1738 in dem 70. Jahre. Der verblichene Körper wurde neben dem Leichnam ihres 4 Wochen früher verschiedenen Gemahles einstweilen auf dem Schlosse zu Dobrilugk beigesezt, die Abführung beider fürstlichen Leichen nach der Herzogl. Familiengruft zu Merseburg, erfolgte jedoch auf Anordnung des Dresdner Hofes erst einige Monate darauf, den 15. December 1737. Unter Borritt von 2 Trompetern und unter Begleitung von 12 Cavalieren aus der Niederlausitz, 2 Kammerjunkern und 4 Pagen begab sich der Leichenzug über Torgau, Eilenburg und Schkeuditz nach Merseburg und es wurden unter Weges dem geliebten

Fürstenpaare auch im Lobe noch die feierlichsten Ehrenbezeugungen allenthalben erwiesen. Nachdem der Leichenconduct am 18. December hier angelangt war, erfolgten den Tag darauf, in hiesiger Domkirche die solennen Exequien.

Der verewigte Herzog Heinrich war nach dem Zeugnisse aller Zeitgenossen, ein sehr edler und um sein Land ungemein besorgter Regent, traf mehrere gute Einrichtungen und bezeugte sich gegen seine Unterthanen als einen Vater.

Besonders aber hat Heinrich sich um unsere Stadt verdient gemacht durch die Auführung verschiedener Gebäude, die bis auf den heutigen Tag uns Nutzen und Vergnügen gewähren. So unter andern hat derselbe den im hiesigen Schloßgarten befindlichen großen Pavillon, den Herzog Moriz Wilhelm 1727 bereits zu bauen angefangen hatte, aufgeführt, nebst den daneben stehenden beiden Treibhäusern. Dieses schöne, seit 25 Jahren fast ausschließend zu Concerten und als Theater benutzte Gartenhaus, war jedoch vorzüglich in der Bedachung sehr baufällig und fast ganz unbrauchbar geworden, dessen mit einem großen Kostenaufwande 1836 erfolgte Wiederherstellung und innere Decorirung aber, wir der Huld und Fürsorge unseres allergnädigsten Königs verdanken. Ein bleibendes Andenken hat Heinrich vorzüglich sich auch dadurch erworben, daß er die, in hiesiger Vorstadt Altenburg belegene, unter Churfürst August 1571 bereits erbaute, aber unbrauchbar gewordene Wasserkunst 1735 ganz neu aufbauen und mit großen Kosten in hydraulischer Hinsicht zweckmäßiger einrichten ließ. Eben so hat er das auf dem Damme am Gotthardts-teiche stehende Teichhaus, späterhin auch Fischhaus genannt, welches Herzog Christian I. in den Jahren von 1689 bis 1691 zuerst erbaut, † 1734, gänzlich abtragen und wiederum neu erbauen, auch den Damm selbst durch eine kostbare Grund- und Futtermauer verwahren lassen, wie dies auch die über der Thüre dieses Hauses gut erhaltene Inschrift besaget und die Vorübergehenden an den guten Herzog noch heute erinnert. Dieses Haus, seit 1816 vererbpachtet und zu einem Kaffeehause eingerichtet, wurde vor 19 Jahren von seinem thätigen Besitzer, durch einen Anbau

erweitert und von demselben immer in gutem Stande erhalten und auf das Freundlichste eingerichtet, auch neuerdings mit der Firma: zum Herzog Christian, versehen, ist noch heute als eine Zierde der Stadt zu betrachten, welche durch die vorbeigehende schöne Chaussee noch bedeutend gehoben wird, daher es auch wegen seiner trefflichen Lage für Fremde und Einheimische stets ein Lieblingsaufenthalt bleiben wird. In Bezug auf die Gebäude in hiesiger Stadt mag es noch als eine Eigenthümlichkeit des Herzogs Heinrich hier erwähnt werden, daß er die hiesige uralte Rischmühle lieber die große Herrenmühle genannt wissen wollte, welche Benennung aber bei dem an das Alte gewöhnten Publikum keinen Eingang gefunden zu haben scheint.

Indem wir uns nun der Pflichten dankbaren Andenkens an einen guten Regenten hierdurch entledigt haben, können wir aber nicht unterlassen, uns innig glücklich zu preisen, daß in den Wirren früherer verhängnißvoller Jahre, uns das schöne Loos gefallen ist, auch jetzt noch von einem erhabenen, allverehrten, nur für das Wohl seiner Unterthanen besorgten Monarchen regiert zu seyn, für dessen theures Leben binnen wenigen Tagen aus tiefer Brust Millionen Wünsche zum Himmel emporsteigen werden.

S t o w e.

Stowe, der berühmte Geschichtschreiber, widmete sein ganzes Leben und sein väterliches Erbe dem Studium der englischen Alterthümer. Er pilgerte zu Fuß durch das ganze Königreich, besah die alten Denkmähler der Baukunst und durchsuchte alle Bibliotheken der Klöster. Seine große Sammlung von Nachrichten und literarischen Schätzen, alle eigenhändig geschrieben, hielt er aber so geheim, daß sie den literarischen Spürhunden verborgen blieben. Ununterbrochen beschäftigte ihn dieses Studium, mit wahren Enthusiasmus und einsam saß er oft in Klosterbibliotheken, Essen und Trinken darüber vergessend. Einst besuchte ihn der Dichter Spencer, um seine Sammlungen kennen zu lernen. Auch hat Stowe viel zu der ersten Ausgabe Chancer's Schriften beigetragen. Hochbejahrt, erschöpft von seinen Anstrengungen und von Armuth

niedergedrückt, denn die stolzen Städte, deren Geschichtschreiber er geworden war, kümmer-ten sich nicht um ihn, verließ ihn doch seine gute Laune nicht.

Viele hundert Meilen hatte er gemacht, viele tausend Pfund Sterling ausgegeben, um die Schätze des Alterthums genau zu studiren und sich dadurch an den Bettelstab gebracht. Nur das Publikum hatte Nutzen davon.

Im achtzigsten Jahre erhielt er jedoch ein öffentliches Anerkenntniß seiner Verdienste, aber von einer höchst sonderbaren Art.

Er war so herunter gekommen, daß er den König James I. um eine Concession zum — Betteln bat. Ihm wurde ein Patent mit dem großen Siegel ausgefertigt, in welchem es hieß: „man gestatte ihm auf ein Jahr die Wohlthätigkeit der Gutgesinnten im ganzen Königreiche anzusprechen und von Jedermann Almosen zu nehmen, als eine Belohnung für seine Arbeiten und seine funfzigjährigen Wanderungen zur Fortsetzung seiner angefangenen Chroniken von England und acht Jahre zu seinen Gemälden von London und Westminster;“ da er in seinem Greisenalter nichts zu leben, und sich zum Besten seines Vaterlandes und seiner Landsleute in's Elend gestürzt hatte. Diese Concession wurde von allen Kanzeln verlesen; aber sie brachte ihm so wenig ein, daß sie noch auf ein Jahr verlängert wurde, und doch erhielt er weniger, als ein gewöhnlicher Bettler in einer solchen Frist zu empfangen pflegt. Ein Beweis, wie wenig der große Haufe überall empfänglich für literarische Verdienste ist.

Als neuer Beweis der wunderbaren Kraft eines Wortes zu rechter Zeit, kann folgender Vorfall dienen, der in der Gegend der zwei Meilen von Dresden entfernten Stadt Pirna sich jüngst ereignete. Auf der Wanderung nach einem benachbarten Orte zur Schulrevision, tritt einem Landprediger in der Abenddämmerung auf der Straße plötzlich ein riesenhaf-ter Mensch in den Weg, mit der Frage: „ob er Geld bei sich habe?“ — „Nein!“ — antwortete mit Festigkeit der Geistliche, und fügte dann, sich einen Schritt zurückziehend, in einem, der Würde seines Amtes und der Dringlichkeit des Augenblicks angemessenen Tone hinzu: „Dein Lebelang habe Gott vor Augen

und im Herzen, und hüte Dich, daß du in keine Sünde willigst, noch thust wider Gottes Gebot.“ — Und entwaffnet durch diesen Spruch, bleibt der gewiß in keiner löblichen Absicht Herangetretene erst wie eingewurzelt stehen, um sich sodann schleunigst mit den Worten zurückzuziehen: „Sie haben auch Recht, schlafen Sie wohl!“

Vor einen spielenden Feierkastenmann stellte sich ein Berliner Straßenjunge, welcher ganz auf die Melodie zu hören schien, mit den Worten hin: „Woraus is denn des?“ — worauf ihm der undankbare Virtuos erwiderte: „Schaafskopp, woraus soll denn des sind? — aus dem Feierkasten!“

Liebeserklärung eines Berliners.

„Ich liebe Dir, ich liebe Dich,
Wie's richtig is, ich wees es nich,
Es is mich voch Pomade.
Wie, wenn ich lieb', es heessen muß,
Zu fragen erst den Heinsius,
Det wäre wirklich schade!
Ich liebe Dir, ich liebe Dich,
Wie's richtig is, ich wees es nich,
Doch pocht mein Herz mich schnelle!
Ich lieb' nich uf den dritten Fall,
Ich lieb' nich uf den vierten Fall,
Ich lieb' uf alle Fälle!“

Charade.

Wohl dem Jüngling, dessen Erstes so sein Zwei-tes ist,
Daß er auch des reichsten Ganzen gern dabei vergißt.
Wohl dem Mädchen, die als Erstes zu dem Zweiten Viel bewundert auch das Ganze kann begleiten.

Auflösung des Palindroms im vorigen Stück:
Burg, grub.

Sonntag, den 5. August, predigen in der Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Adj. Hildebrand; Nachm. Hr. Cand. Findeis.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich; Nachm. Hr. Diac. Schellbach.
Neumarktkirche: Hr. Pastor Eylau.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)
Dom. Gestorben: die jüngste Tochter des Calcant Spott, 12 Wochen alt.
Stadt. Geboren: dem Maurergesellen Born eine Tochter; dem Fleisshauermstr. Beyer eine Tochter.
— Getrauet: der Markthelfer Müller mit Jgfr. M. Ch. F. Fritzsche aus Schraplau; der verabschiedete K.

Pr. Unterofficier Ruskel mit J. C. Gleie von hier. — Gestorben: die jüngste Tochter z. Ehe des Obermstr. der löbl. Schuhmacher-Janung und Kirchvater, Gesehmann, 26 Jahre alt; der älteste Sohn des Klempnermeisters Bueck, im 13ten Jahre; die jüngste Tochter des herrschaftl. Kutschers Schwemmler, im 1sten Jahre; der jüngste Sohn des Handarb. Gierth, im 1sten Jahre.

Neumarkt. Geboren: dem Fischermstr. Doriaß eine Tochter; einer Wittwe eine Tochter. — Gestorben: die einzige Tochter des Töpfermstrs. Knoke, im 1sten Jahre; der einzige Sohn des Handarbeiters Sparmann, im 1sten Jahre.

Altenburg. Geboren: dem Einwohner und Korbmacher Knoth ein Sohn.

Marktpreise der letzten Woche.

	Zhhr.	sgt.	pf.	bis	Zhhr.	sgt.	pf.		Zhhr.	sgt.	pf.	bis	Zhhr.	sgt.	pf.
Weizen ...	1	25	—	bis	1	27	6	Gerste	1	3	9	bis	1	6	3
Roggen ...	1	20	—	bis	1	22	6	Hafer	—	22	6	bis	—	27	6

Bekanntmachungen.

(598) Verkauf des hiesigen Militair-Waisenhauses, das Deutsche Haus genannt. Die im Besitze des hiesigen Militair-Waisenhauses, das Deutsche Haus genannt, befindlichen Gebäude, bestehend in einem Wohnhause, Schuppen- und Stallgebäude und Brunnen, nebst dem dazu gehörigen, theils von einem Arme der Geisel begrenzten, theils mit Mauer, Brettwand und Stacket befriedigten Garten, enthaltend 138 Ruthen Grabeland, und 115 Ruthen Grasnutzung, mit etwa 177 Stück tragbaren Obstbäumen, 22 Stück Rüstern und Ellern, vielen Weinstöcken, Spargel, Stachel- und Johannisbeersträuchern besetzt, sollen am Ersten September laufenden Jahres, Vormittags um Neun Uhr, in dem Plenar-SitzungsSaale der unterzeichneten Regierung von dem dazu ernannten Deputirten, Hrn. Regierungs-Rath Blümel, an den Meistbietenden veräußert werden. Die Gebäude und der Garten sind zusammen auf 1502 Thlr. abgeschätzt, und ruhet auf dem Grundstück die Gasthofsgerechtigkeit.

Kauflustige werden zu diesem Termine hiedurch eingeladen, und können die Kaufbedingungen und die Taxe sowohl in der Kassen-Registratur der Regierung, als bei dem Haus-Verwalter des Deutschen Hauses, Namens Busler, eingesehen werden, welcher Letztere auch die Besichtigung des Grundstücks zu gestatten angewiesen ist.

Merseburg, den 19. Juli 1838.

Königlich Preussische Regierung.
Krüger.

(625) Aufhebung eines Licitations-Termins. Der nach unserer Bekanntmachung vom 3. d. M. auf den 22. August d. J. angesetzte Licitations-Termin zur Ausbietung des in der hiesigen Vorstadt Altenburg belegenen Forst-Etablissements, der Sägerhof genannt, und des Röhchengartens zum Verkauf gegen das Meistgebot wird hiedurch, einer so eben eingegangenen höhern Bestimmung zufolge aufgehoben.

Merseburg, den 28. Juli 1838.

Königl. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.
v. Schaper.

(615) Tuch- und Mobilien-Auction. Montags, den 6. August d. J., und nach Befinden folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen auf hiesigem Rathskellersaale mehrere Gegenstände an Tuchen, Kaisertuchen, Kallmucks, Halbkallmucks, Casimirs, Billardtuchen, in passenden Resten zu Röcken, Fracks, Anzügen, Hosen, Ueberziehern, Mänteln, Jacken, Westen, Ueberzügen, Friesdecken, Westen und Futterzeugen, farbigen Sammetmanchester, einigen Mobilien, insbesondre einem Fortepiano, Flügelform, von v. Knoblauch, leeren Weingefäßen, Delgemälden u. a. m. gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Merseburg, den 22. Juli 1838.

Freund, Auct.

(622) Licitation. Die Ausführung einer auf 509 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf. veranschlagten Reparatur in der Pfarr-Wohnung zu Südendorf, soll auf den 9. August 1838, Vormittags 11 Uhr, im Gasthause zu Südendorf an den Mindestfordernden unter den weiter bekannt zu machenden Bedingungen überlassen werden.

Der Anschlag ist immittelst beim Hrn. Amtmann Feiter zu Oberwünsch und bei dem unterzeichneten Justitiar einzusehen.

Merseburg, den 28. Juli 1838.

Der Land- und Stadtgerichts-Assessor Schmidt,
als Justitiar für Südendorf.

(619) Getreide-Verkauf. Das diesjährige Getreide auf den, den Erben der Johanne Christiane verehel. Schröter geb. Schaffernicht verwittwet gewesenen Weber zugehörigen Grundstücken zu Bischdorf, soll

den Zehnten August d. Js., Vormittags 8 Uhr, auf dem Halme, an Ort und Stelle, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber werden ersucht, sich im hiesigen Wirthshause versammeln zu wollen.

(637) Verkauf. Wegen Mangel einer Scheune und besonders wegen Krankheit meiner Frau, bin ich gesonnen, meine diesjährigen Winterfrüchte, bestehend in 2½ Heimzen Korn und 3½ Heimzen Weizen, in reinem Brachfelde erwachsen, ingleichen 2 Acker 50 Ruthen Lehde, den heurigen Graswuchs, künftigen Montag, als den 6. August e., Nachmittags 2 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, an Ort und Stelle auf dem Halme zu verkaufen, und soll damit im Kirchsteig, ohnweit des Dorfes Neuschau, der Anfang gemacht werden. Vorstadt Neumarkt vor Merseburg, den 30. Juli 1838.

S. Pommer, Fleischermeister.

(639) Verkauf von Feldfrüchten. Der Verkauf der Ernte auf dem Pfarrfelde zu Bündorf findet, eingetretener Hindernisse wegen, erst den 6. August, Nachmittags 2 Uhr, unter den bereits bekannt gemachten Bedingungen statt.

(638) Haus- und Handlungs-Verkauf. Ein auf dem Lande in der angenehmsten Gegend des Herzogthums Sachsen in bestem Zustande sich befindendes, und für eine städtische Familie bequem eingerichtetes Wohngebäude, soll mit Scheune, Stallung und Garten, ingl. der sehr zweckmäßig darin angelegten Handlung, so wie alles steht und liegt, Veränderung halber möglichst billig aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

der Kaufmann Wilh. Wellendorff in Merseburg.

(631) Verkauf. Ein Thor mit dem Gerüste, in gutem Stande, steht Veränderungs wegen billig zu verkaufen auf dem Neumarkte bei der Wittwe Ring.
Merseburg, den 30. Juli 1838.

(597) Verkauf. Ein Secretair von Mahagoni mit Aufsatz und Säule und weißen Andern ausgelegt, steht wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen bei dem Tischlermeister S. C. Kästner. Dom Nr. 25.

(626) Gras-Verpachtung. Künftigen Sonntag, den 5. August, Nachmittags um 3 Uhr, soll die zum Rittergute Wallendorf gehörige, bei Wegwitz liegende einschürige Wiese, meistbietend verpachtet werden; Pachtlustige werden sich auf der besagten Wiese einfinden, jedoch wird der Zuschlag vorbehalten.

(618) Obst-Verpachtung. Den 19. August, Nachmittags 3 Uhr, sollen die Commun-Pflaumen zu Kleinfaina meistbietend verpachtet werden.

Lünschel, Richter.

(607) Logis-Vermiethung. Am Markte Nr. 184. steht eine Stube nebst Schlafkammer mit Meubles an einen einzelnen Herrn zu vermieten, und kann sogleich bezogen werden. Merseburg, den 23. Juli 1838.

(630) Logis-Vermiethung. In der Vorstadt Neumarkt Nr. 80. ist eine Stube mit Zubehör zu Michael d. J. zu vermieten.
Merseburg, den 30. Juli 1838.

(629) Handlungs-Anzeige. Von ächten Portorico-Tabak in Rollen, welcher sowohl durch seine Qualität als auch durch den Preis, einen jeden meiner schätzbaren Abnehmer vollkommen zufrieden stellen wird, erhielt ich wieder.

H. M. Peterßen am Markt.

Handlungs-Anzeige. Frischen starken

Düsseldorfer Mostrich à 5 Sgr. pro Pfund,

Éstragon Mostrich 7 Sgr. pro Krucke,

Kräuter, Capern und Sardellen ditto 6 Sgr. pro Krucke,

empfehlen die Handlung von

H. M. Peterßen am Markt.

(636) Handlungs-Anzeige. Gewässerter Stockfisch, um schnell damit aufzuräumen, das Pfund 1 Sgr. bei

L. A. Weddy am Markt Nr. 252.

Neue Ameiseneier empfang

Merseburg, den 30. Juli 1838.

L. A. Weddy.

(628) **M a i w e i n = E s s e n z.**

Dem Kaufmann Herrn Leopold Meißner in Merseburg habe ich von meiner frischen Maiwein-Essenz Commissionslager ertheilt, und ist bei ihm das Flacon zu 6 Flaschen Wein hinreichend à 7½ Sgr. zu haben.

Heinsberg bei Aachen im Juli 1838.

Der Apotheker Boget.

(621) Empfehlung.

Johannes Wettengel aus Lengsfeld im Voigtlande

empfehlen der Beachtung seiner werthen Kunden, sein wohl assortirtes Lager in baumw. Waaren, als: das Neueste in Kleider- und Kragezeugen, gestickte Streifen, $\frac{1}{4}$ lang, Einfasgesticktes, Tacconet, Battist, Mouffeline, bunt und weiß, Herren- und Damentücher in div. Auswahl u. s. w. u. s. w. zu sehr billigen Preisen.

Sein Stand ist dem Assessor Gröschelschen Hause gegenüber; die Bude mit obiger Firma versehen.

(623) Empfehlung. Neue selbst gefertigte Bruchbandagen aller Art, so wie Reparaturen an alten Bandagen in neuen Ueberzügen oder Federn empfiehlt zu den billigsten Preisen

Merseburg, im Juli 1838.

Kleindienst, Brühl Nr. 261.

(624) Bekanntmachung. Den 9. August ist mit meinem viersitzigen Kutschwagen Gelegenheit nach Torgau, Liebenwerda und Elsterwerda beim Lohnfuhrmann Friedrich Hädler, wohnhaft auf der alten Post.

(635) Anzeige. Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich ein vorzügliches Mikroskop aufgestellt habe, welches sich nicht nur durch seine schöne Darstellung,

als auch durch die dabei befindliche, circa 400 Nummern starke Sammlung schöner und interessanter Gegenstände empfiehlt. Da die Frühstunden von 8—12 Uhr und die Nachmittagsstunden von 2—6 Uhr wegen der Beleuchtung die vortheilhaftesten sind, wird das Mikroskop zu diesen Stunden täglich mit 4 neuen Objecten versehen, zur Ansicht des geehrten Publikums bereit stehen.

Eintrittspreis 2½ Sgr. Dargestellt sind zuvörderst: der Floh, die Laus, deren Eier, ein Stück Haut einer Raupe.

Merseburg, den 30. Juli 1838.

Gustav Arndt.

(627) Bekanntmachung. Bericht und Rechnungsabschluß des 9ten Geschäftsjahrs 1837, welche durch günstige Resultate erfreuen, liegen zur gefälligen Empfangnahme bei dem unterzeichneten Agenten der „Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck“ bereit. — Möchten doch recht viele meiner geehrten Mitbürger durch thätige Theilnahme dazu beitragen, den Flor eines National-Institutes zu erhöhen, welches darauf berechnet ist, Familienglück und Wohlstand zu befördern! — Pläne und Antrags-Formulare werden unentgeltlich von mir verabreicht.

Merseburg, den 30. Juli 1838.

Leopold Meißner.

(620) Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Tischler-Profession zu lernen; kann sogleich ein Unterkommen finden bei dem Tischlermstr. Hoffmann in der Johannisgasse Nr. 233. zwei Treppen hoch.

Merseburg, den 29. Juli 1838.

(610) Lehrlings-Gesuch. Der Unterzeichnete sucht zur Erlernung der Barbier-Kunst unter angenehmen Bedingungen einen Lehrling.

Merseburg, den 23. Juli 1838.

Friedrich Landgrebe.

(632) Einladung. Sonntag, den 5. August, ist im Saale des Bürgergartens Tanzmusik.

Merseburg, den 30. Juli 1838.

Sobbe.

(633) Einladung. Wegen ungünstiger Witterung konnte das am 29. Juli bestimmte Hahnschlagen und Sachhüpfen nicht gehalten werden, und lade ich hiezu Sonntag, den 5. August, ganz ergebenst ein.

Löptig, den 30. Juli 1838.

H. Hartmann, Schenkwrth.

(634) Theater in Lauchstädt.

Mittwoch, den 1. August, zum ersten Male: **Badefuren**; Lustspiel in 2 Acten, frei nach Scribe von A. Cosmar. Vorher: **Die Rosen des Herrn von Malesherbes**; Drama in 1 Act von Kozebue.

Freitag, den 3. August, zu der allerhöchst erfreulichen Geburtsfeier Sr. Königl. Majestät von Preußen Friedrich Wilhelm III.: **Prolog** von Dr. Schütz, gesprochen von Dem. Leonhardt. Hierauf: **Preußens Lorbeerkranz**; componirt von Boyeldieu, vorgetragen von sämtlichen Mitgliedern dieser Bühne. Hierauf zum ersten Male: **Der Liebestrauf**; Vaudeville in 1 Act von Tenelli.

Sonnabend, den 4. August, zum ersten Male: **Grifeldis**; dramatisches Gedicht in 5 Acten von Halm.

Sonntag, den 5. August, auf Verlangen: **Vor hundert Jahren**; Sittengemälde in 4 Acten von Raupach. — Hr. Bethmann senior: Fürst Leopold von Dessau.

(617) Die Annonce in Nr. 28. dieser Blätter, von diesem Jahre, betreffend den fecten Mann N. N. in R. wird hiermit widerrufen, da derselbe das Geld, welches, ohne seine Schuld, von Andern irriger Weise erhoben worden war, nunmehr zurückgezahlt hat.

Corbetha, den 25. Juli 1838.

Pfefferkorn, P.